

Wehret den Anfängen

„Wehret den Anfängen.“ Mit diesen Worten beginnt der neue Kurzfilm zum ehemaligen Raketentestzentrum zwischen Efrizweiler und Raderach. 180 Gäste sahen im vollbesetzten Klufterner Pfarrzentrum die Filmpremierre. Im Mittelpunkt des Filmabends standen die Schicksale der beim Bau des Raketentestzentrums eingesetzten 417 Zivil- und Fremdarbeiter. Sechs Einzelschicksale wurden besonders beleuchtet.

Organisiert wurde der Filmabend von Kunst in Kluftern und Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern. Ortsvorsteher Michael Nachbaur hob in seiner Begrüßung Frau Dr. Christa Tholander und Thomas Kliebenschedel hervor. Ihre Recherchen zur NS-Zeit bilden die Grundlage für den heutigen Filmabend.

Ausgangspunkt des Films war das Kunstwerk „Gegen das Vergessen“ der Fischbacher Bildhauerin Waltraud Späth. Gunar Seitz, Kurator der transnationalen Kunstwege um den Bodensee, sagte: „Form und Inhalt gehen hier eine gelungene Verbindung ein und mahnen uns, keine ideologische Willkür und menschenverachtendes Verhalten heute und in Zukunft zuzulassen.“

Dr. Friederike Lutz, Leiterin des Schulmuseums Friedrichshafen las Zeitzeugenberichte der in Friedrichshafen eingesetzten Arbeiter. So manchem lief bei der Rezitation der Erlebnisse ein Schauer über den Rücken. Beispielsweise, als ein KZ-Häftling festhielt, wie die Einsatzkolonne in Wagons der Raderacher Talbahn, wie Vieh eingepfercht, vom KZ-Außenlager Friedrichshafen ins Gelände des Raketentestzentrums transportiert wurden.

Bernd Caesar, Vorsitzender des Klufterner Geschichtsvereins, ging auf die Arbeiter des Raketentestzentrums ein: „Als die Bauarbeiten für die Raketenprüfstände abgeschlossen waren, kam völlig überraschend das Ende ihrer Freiheit.“ So wurden im Oktober 1943 aus den noch ordentlich bezahlten Bauarbeitern ohne Gerichtsurteil 417 Häftlinge. Sie wurden ins KZ-Buchenwald bei Weimar deportiert. Caesar weiter: „Für viele dieser Männer war das gleichbedeutend mit einem Todesurteil: Vernichtung durch Arbeit.“

Vom KZ- Buchenwald wurde der Großteil von ihnen zum Bau der unterirdischen Rüstungsfabrik Dora in den Harz verlegt. Dort mussten sie in den kalten, nassen Stollen Schwerstarbeit leisten „und starben“, so Caesar weiter, „unter diesen brutalen Bedingungen innerhalb weniger Monate.“

Diese „Vorkommnisse“ auf dem Gelände rund um die Raketenprüfstände herum, nahm die Künstlerin Waltraud Späth in ihrem Werk auf. Deshalb spielen bei diesem Kunstwerk das Wechselspiel von Licht und Schatten eine große Rolle. Dabei wirft sie die Frage auf, gibt es Hoffnung in einer fast ausweglosen Situation. Ihre ins Kunstwerk integrierten „Lichtschächte“, deuten vielleicht darauf hin.

Der Film wurde im Rahmen des Förderbudgets Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Friedrichshafen unterstützt. Produziert wurde er von der Medienagentur ZUMBLUM aus Niedereschach in Verbindung mit dem Projekt der REGIO | **Kunstwege**. Er ist auf dem YouTube-Kanal der Kunstwege zu sehen:

www.regio-kunstwege.eu/videos

Veranstalter

KiK Kunst in Kluffern, Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluffern e.V.
in Verbindung mit dem BodenseeKulturraum e.V.

Kontakt

Name Gunar Seitz und Ragnhild Becker

Telefon 0152 52774259

E-Mail-Adresse bk@kunstweg.eu